

# An die Wähler Leipzigs.

Zur bevorstehenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten empfiehlt der unterzeichnete Verein  
den Vorsteher der Stadtverordneten Leipzigs

## Herrn Dr. Herrmann Joseph,

einen unabhängigen, durch sein vieljähriges ersprießliches Wirken für unsere städtischen Angelegenheiten und parlamentarischen Kämpfen für Recht und Freiheit bewährten Mann.

Derselbe wird, wie wir überzeugt sind,

für einen friedlichen, vor Allen freibethlichen Ausbau der Reichsverfassung,

für Bearbeitung und baldige Einführung der dahin zielenden allgemeinen Gesetze,

für Förderung aller materiellen Interessen des Vaterlandes,

für Unterstützung einer energischen, jeden Versuch der Einmischung des Auslandes zurückweisenden äußeren Politik, und

für die Mittel zur Bervollkommnung des norddeutschen Bundes in einem einzigen Deutschland

stimmen und wirken.

**Der städtische Verein.**

## An die Herren Schmärer der Leipziger Zeitung.

Auf den in der gestrigen Nummer des „Leipziger Tageblattes“ enthaltenen anonymen Angriff erklärt die unterzeichnete Redaction, daß sie auf derartige Schmähungen, deren Autor sich nicht einmal zu nennen den Rath hat, zu antworten unter ihrer Würde hält und daher denselben auch fernerhin lediglich das Schweigen der Berachtung entgegenzusetzen wird — was für die Zeit bis zum 31. d. M., dem Wahltag für das Norddeutsche Parlament, welche nach früheren Erfahrungen voraussichtlich an Verdächtigungen und Angriffen auf die Leipziger Zeitung sehr fruchtbar sein wird, Allen, welche ihr Rätthchen an ihr zu fählen Lust haben, ad notam dienen möge.  
Leipzig, den 22. August 1867.

**Die Redaction der Leipziger Zeitung.**

## Die Leipziger Zeitung und die Reichstagswahl.

Das Regierungsorgan agitirt für seinen königlichen Commissar weiter fort und fort, frisch und lustig, — ob aber auch geschickt? Man höre! Unter dem 21. August theilt sie wohlgefällig die Stephani'sche Erklärung mit und lobt den Herrn Vicebürgermeister wegen derselben, als einen nach jeder Richtung hin selbständigen, berufstreuen und gewissenhaften Mann, der es verschmähe, sich zum Object eines Parteimanövers herzugeben. Hat die Leipz. Ztg. hierbei nicht bedacht, daß das, was sie von Einem Beamten sagt, auch für alle übrigen Beamten gilt, hat sie nicht bedacht, welches Licht die Folgerungen ihrer eigenen Worte auf Herrn v. Burgsdorff werfen könnten? Graf Bismarck hat dieser Tage an den Jerichow'schen Wahlauspruch geschrieben: **Das deutsche Vaterland gebe den engeren Amtspflichten vor;** dies ist auch gewiß ganz richtig; die Leipz. Ztg. darf aber nach ihren eigenen Worten für Herrn v. Burgsdorff nun gewiß nicht weiter wirken wollen: ihr Urtheil über Amtspflichten muß sie für alle Beamten gelten lassen! — Bezeichnend aber ist es, daß die Leipz. Ztg. den demokratischen Wahlaufruf für Stadtrath Winter (auch ein Beamter mit noch dazu ganz neuen übernommenen Pflichten) gerade wie den conservativen wörtlich wiedergibt, während sie den Stephani'schen Aufruf, der den sächs. Regierungsanstalten nicht widerspricht, nur erwähnt. Das Vergnügen „die unter täuschenden Nebenarten verthüllte Verreizung und Vergewaltigung Deutschlands durch den Norddeutschen Bund“ abzubringen, konnte sich aber das unter dem Commissariate des Herrn v. Burgsdorff stehende Organ der **bundestreuen** sächs. Regierung natürlich nicht versagen!

## Die Turnerfeuerwehr

zu einer Hauptversammlung, in welcher ein Stellvertreter für den Cassirer der Unterstützungskasse gewählt und eine andere wichtige Angelegenheit besprochen werden soll, auf Sonnabend den 31. d. M. Abends 1/2 8 Uhr in der neuen Restauration des **Commando.**  
an Bahn in der Rosenthalgasse — früher Haugs Hutfabrik — eingeladen vom

## Psalterion.

Heute Uebung für alle Stimmen präcise 1/2 8 Uhr. Wegen des morgen stattfindenden Gesellschafts-Abends ist zahlreichstes und pünctlichstes Erscheinen nothwendig.  
Billets zu demselben wollen unsere activen und inactiven Mitglieder heute von 2—5 Uhr bei Herrn Reehert, Brühl 64 (Krafts Hof) in Empfang nehmen. **D. V.**

## OSSIAN. Heute Abend gefellige Versammlung im Tivoligarten.

## Bitte

an die Herren Oekonomen in und um Leipzig.

Der allgütige Gott hat Eueren Fleiß dies Jahr mit reicher Ernte gesegnet, wer sollte darüber sich nicht freuen? Verdoppelt Euerer Freude dadurch, daß ihr Denen eine Liebesgabe davon spendet, welche unverschuldet für den Augenblick vielleicht nicht wissen, wie sie ihren Hunger stillen sollen! Blicket nach dem armen **Johann-Georgenstadt** und helfet schnell, des Himmels Segen wird Euch dafür lohnen.

Gewiß wird ein hiesiges Expeditionshaus sich zur Annahme und Beförderung derartiger Gaben gern bereit finden und Dies auch öffentlich bekannt machen, während in den einzelnen Dörfern die Annahme und Vermittlung an dasselbe einer der Herren Oekonomen in die Hand nehmen müßte, um die Uebersendung auch der kleinsten Gabe an Naturalien auf diese Weise zu erleichtern.

## Für die Abgebrannten in Johann-Georgenstadt

bin ich gern bereit, Gaben der Liebe anzunehmen, dieselben weiter zu befördern und s. B. darüber öffentlich zu quittiren.  
**Friedrich Struve, Grimma'sche Straße Nr. 26.**

## Hülfe für Johann-Georgenstadt!

Zur Linderung der Noth in meiner durch Brandunglück schwer heimgesuchten Vaterstadt gestatte ich mir hierdurch meine vielen Freunde und Bekannten noch besonders um eine kleine Liebesgabe dringend zu bitten.  
Leipzig, 21. August 1867.

**Postmeister Lenk,**  
Post Expedition Nr. 4 am bayerischen Bahnhofe.